



Screenshot des sportfanat-Videos auf Youtube mit der Reinickendorf im Vordergrund

„Alohalohahe, Herr Bundeskanzler!“ Interkulturelle Rudermannschaft durchquert das Regierungsviertel in Berlin

14. Mai 2022

„Alohalohahe, alohahe, alohae – ui,ui - Hey, Bernadette und Michel, das üben wir noch mal!“

Steuerfrau Judith gibt sich alle Mühe, die zwei Gäste aus Unterfranken aus der Reserve zu locken.

Es liegen ja noch eine ganze Reihe Brückendurchfahrten vor uns bei der zweiten Berliner Stadtdurchfahrt des Landesruder- und des Landeskanuverbandes.

Kurz nach Sonnenaufgang bei Lammfell-fördernden Temperaturen treffen sich die zwei Bootsmannschaften am Samstag, 14. Mai 2022, am kleinen, aber feinen Ruderclub Tegelort.



Petra hat sich schon um die neugierigen Gäste gekümmert und ihnen alles Wissenswerte gezeigt und erzählt – gut gegen das Lampenfieber der nicht so Wanderruder-Erfahrenen.



Noch eine kurze Einweisung durch Leiterin Judith, Vorbereitungen – vergebliches Warten auf eine fehlende Kollegin – Umbau, dann stechen die Boote zielsicher in die Havel:

Im Boot „Reinickendorf“:

Bernadette, Michael, Oliver und Judith.

Im Boot „Wolfgang Schwarz“ :

Nadine, Claudia, Petra, Steffen und Volker.



Halt, stop! Nadines Skull ist asymmetrisch, also zurück an Land. Keine fünf Minuten später hat sie versiert das Problem behoben. Nun aber endlich heisst es: „Herr Bundeskanzler, wir kommen!“.



Gemütlich geht es den endlos scheinenden Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal/Hohenzollernkanal entlang Richtung Berliner Innenstadt bis zur Schleuse Plötzensee. Schleusen ist für die Tegelorter Ruderer Routine – die Gäste aus Unterfranken bewundern die gelassene Abwicklung.

Einmal rechts in die Spree, dann links und wieder links.

Sickingenbrücke...“Hundehütte, Hundehütte - Wau, Wau, wau!“

Kaiserin-Augusta-Brücke... „Alohalohahe, alohahe, ich muss mal aufs WC...!“

Die Tegelorter RuderInnen kennen ihre Gewässer wie im Schlaf – und auch die Muskeln sind noch entspannt - nur die Blase nicht: erster Pinkelstopp mit Frühstücksoption am Cariad. Wir sind nicht die einzigen: die freien Büsche werden rar.

Weiter auf der Spree Richtung Berliner Regierungsviertel. So langsam füllt sich der Wasserweg mit anderen Ruderern und entgegengerichteten Kanuten.

Gotzkowskybrücke... „Kinderwagen, Kinderwagen – Schieb, schieb schieb!“

Hansabrücke ... „Aquaium, Aquarium – äh....? -ah: Blubb, blubb, blubb“

Während Judith so langsam an der Lernfähigkeit der zwei Ruderer aus Karlstadt am Main zweifelt, hat Olli noch nicht aufgegeben und liefert eine 1-A Stadtführung im „Vorbei-Zug“: Links dies, rechts das – ja, der Olli, der weiß schon was!

Endlich die *Lessingbrücke*: Sonst strengstens verbotenes Gewässer wird „berudert“.

Moabiterbrücke... „Alohalohahe, alohahe, heut' trinken wir beim Kanzler Tee!“

Trotz schon bewältigter 25 Kilometer reicht die Energie noch aus, um euphorisch zu werden.

Lutherbrücke... „Kanufahrer, Kanufahrer, Stech, Stech, Stech!“



Der Verkehr wird dichter und die Steuerfrauen und -männer manövrieren unsere Kähne durch Armadas von Kanuten und Ruderbooten.

Haus der Kulturen der Welt, Kanzleramt, *Moltkebrücke*...
„Alohalohahe, alohahe, wir rudern heut auf der Spree!“

Das Skandieren unter den Brücken wird ob der Sehenswürdigkeiten schwächer.

Spreebogenpark, *Kronprinzenbrücke* ... ein „Ui, Ui“ muss reichen.

Bundestag: Olli erspät die Fernsehkamera im Vorbeirudern: „Wir kommen ins Fernsehen!“ (Er sollte Recht behalten).

Link zum Youtube-Video von sportfanat:

https://www.youtube.com/watch?v=xUA_X4ztV1E

Kronprinzenbrücke... „Alohalohahe, alohahe, was ist jetzt mit dem Tee?!“

Die großzügig gewährten Fotostops lassen „Reinickendorf“ zurückfallen, aber „Wolfgang Schwarz“ wartet immer geduldig auf den Nachzügler – wie man sieht;)!



Marschallbrücke... „Alohalohahe, alohahe, wir lieben Karscht am Mee („Karlstadt am Main“ A.d.R.)!“

Der Verkehr wird zähfließend, alle Wassersportler wollen die neue Perspektive genießen und legen Pausen ein. Judith beschimpft die orientierungslosen Fahrzeuge auf Kollisionskurs.



Weidendammer Brücke, Ebertbrücke, Monbijoubrücke, Friedrichsbrücke, Karl-Liebknecht-Brücke, Rathausbrücke, Mühlendammbrücke ...„Alohalohahe, alohahe, das ist ja toll, was ich alles seh`!“

Schließlich die Mühlendamm Schleuse. Der Schleuser gibt alles, um die Invasion der Boote jeglicher Facon und Couleur möglichst rasch abzuwickeln – und die Ordnercrew zeigt eiserne Nerven.

Alarmierende Info: Letzte Schleusung zurück um 12 Uhr! Nicht mal Judith mit ihrer „Berliner Schnauze“ stimmt trotz überzeugender Argumente die Schleusen-Mannschaft um, deshalb muss kräftig gezogen werden, denn das Erreichen der Endstation „Oberbaumbrücke“ ist obligatorisch fürs Fotoalbum!



Jannowitzbrücke, Michaelbrücke, Schillingbrücke... „Ui, ui, ... irgendwas“

Die Unterfränkischen Gäste zweifeln leicht am ehrgeizigen Zeitmanagement, aber „Oh Wunder“ – wir schaffen es rechtzeitig zur *Oberbaum-Brücke*, zum Fotostop, zurück zur Schleuse - und dürfen sogar noch die blauen Dixie-Klos benutzen!

Aber dann steht der Rückweg an. Einzige Motivation: die Aussicht auf Caprivi, dem legendären Biergarten!

Judith ruft alle befreundeten, vorbeifahrenden RuderKollegInnen auf, auch dorthin zu kommen.

Die Bedenken der unterfränkischen Gäste, ob es genug „Parkmöglichkeiten“ gibt, zerschlagen sich: Es ist ausreichend Platz für alle und das fröhliche „Come-Together“ mit Steffi und Konsorten sowie ein leckeres Picknick mit „Allgäuer Büble-Bier“ lässt die Gedanken an die schweißtreibende Heimfahrt verblassen.



Nur – wir **müssen** zurück, irgendwie ...(bloß wie!?).

Da heisst es: Augen auf und durch-ziehen:

Schlossbrücke, Mörschbrücke, Westhafenkanal (sogar Olli stellt mittlerweile Judiths Streckenführung mit dem „kleinen Umweg“ in Frage...) links abbiegen, Plötzensee-Schleuse.

Michel hat sich das routinierte Schleusen von unseren Tegelorter RuderKollegInnen abgesehen und Bernadette freut sich auf den Steg des Leistungszentrum, um auf den Steuerplatz wechseln zu dürfen.



Irgendwelche Brücken, (scheiss egal!)... „Alohalohahe, alohahe, mir tut der Hintern weh!“

Zurück durch den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal und wirklich, tatsächlich, unglaublich, wie eine Fata Morgana ist der rettende Heimatsteg in Sicht!

„RRRRRRRRHHHHHHMMMMMM“ – ein Motorboot duscht uns und unsere Boote vorzeitig.

Dann haben wir es geschafft: Zwei GPS-Uhren zeichnen auf: **knapp 55 Kilometer!**

Welch ein Tag! Bei einem „Schlusshock“ und mitgebrachtem Frankenwein (Volker hat ihn sogleich als roten identifiziert) lassen wir ihn gesellig ausklingen.



Während die unterfränkischen Gäste in Sachen Wanderruderfahrt diesmal ihre „Lektion“ hatten, benötigen die Tegelorter RuderInnen in Sachen Frankenwein noch Nachhilfe beim nächsten Treffen in „Karscht am Mee“ (Karlstadt am Main). Denn:



Die Moral von der Geschichte: Im Normalfall reicht EIN Bocksbeutel nicht!“

ENDE

P.S.: Bei uns gibt es auch nur zwei Brücken im Ruder-Revier: Die Alte Mainbrücke und die Karolingerbrücke:~)!

mit Dank an

Achim Reichel („Alohalohahe, alohahe, alohalohahe...“)
den RuderInnen des Tegelorter Ruderclubs
dem Allgäuer Brauhaus und der Weinfamilie Frank
der Schleusenmannschaft
den Landesruderverband
den Boots-und Popo-Kissen-Heerstellern
und alle, die wir vergessen haben:~)!



*By Bernadette Schrama und
Michael Rauch vom RCK 28
Karlstadt
Dükerstrasse 14
97753 Karlstadt
BernadetteSchrama@hotmail.com
0170-8333159*

